

Turb

Tanzraumberlin



Erwachsenensache? Sicher nicht!

Was sich im Kinder- und Jugendtanzbereich tut | Seite 2 – 3, 11, 13

Auswärtsheimspiel Tanzplattform

Die Tanzmetropole Berlin und der Rest der Republik | Seite 5

Miami, Räume und Teatime

Wie die Tanzszene sich selbst organisiert | Seite 14 – 15

**Kalender: Alle Tanzveranstaltungen
in Berlin und Umgebung**

**selected contents
in english**

Liebe Leser*innen,

Räume, Fördergelder, Präsentationsmöglichkeiten, das sind die Säulen der sogenannten freien Künste. Aber was heißt frei, wo es doch um solche Abhängigkeiten geht? Und wer bestimmt über was und wen? Wer macht die Kunst und wer macht die Künstler? Wir arrangieren uns mit einer Politik, in der Bürgermeister Ausstellungsinhalte bestimmen, Staatssekretäre Intendanten und Jurymitglieder bestellen, Kurator*innen entscheiden, wer auf öffentlich geförderten Bühnen auftreten darf. Dafür gibt es Gründe. Gute und schlechte. Oft geht es aber weniger darum, diese zu verhandeln, als darum, sich möglichst schlau zu arrangieren. Wer die bessere Lobby hat, gewinnt. *Diehl+Ritter*, eine gemeinnützige Unternehmungsgesellschaft, die auf Bundesebene viel für die Szene erreicht hat, gründet ein Ensemble für Tänzer*innen ab 40 und bekommt für die ersten eineinhalb Jahre eineinhalb Millionen Ministeriumseuros. *TanzZeit*, ein Verein, der sich um Tanzprogramme in Schulen kümmert und nun eine professionelle Aufführungsserie für Kinder und Jugendliche ins Leben ruft, bekommt für dieselbe Laufzeit 90 000 Euro. Demokratie allein ist nicht gerecht, es kommt darauf an, was man draus macht. Zunehmend stellen sich Tanz-Künstler*innen derzeit dieser Herausforderung und versuchen sich Freiräume zu schaffen, in denen sie neue Modelle und Strukturen ausprobieren. Einige werden in dieser Ausgabe vorgestellt. Außerdem gratulieren wir der *TanzZeit* zu ihrem neuen Programm sowie dem HAU Hebbel am Ufer ebenfalls zu seiner Jugendarbeit, zum fünfjährigen *Houseclub*-Jubiläum. Mit dem bekannten Urban-Dance-Choreografen Amigo konnten wir einen der *Houseclub*-Protagonisten der ersten Stunde für die Künstlerstimme in diesem Heft gewinnen.

Eine gute Lektüre und viel frühlinghaften Schwung beim Mit- und Querdenken, Tanzen und Tanzgucken wünscht

Ihre und Eure Astrid Kaminski

anzeige

TANZPROBEBÜHNE

maraméo

REGELMÄSSIG
Kindertanz
Moderner Tanz für Jugendliche
Hip-Hop
Klassischer Tanz
Zeitgenössischer Tanz
M.A.D. Mix
Kalarippayat

TÄGLICH
Klassisches und zeitgenössisches
Tänzertraining

AUSSERDEM
... viele weitere spannende Workshops

U2 Märkisches Museum
UB Heinrich-Heine-Straße

www.maraméo.de
Wallstraße 32
10179 Berlin
Fon 030-2823455
E-Mail post@maraméo.de

In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

essay

In Kinderschuh

Das Tanzangebot der Berliner Bühnen für Kinder und Jugendliche

Was fehlt: Ein Grips-Theater für zeitgenössischen Tanz. Trotz guter Vermittlungsarbeit an den Schulen und einem spannenden Kursangebot für die Freizeit, gibt es für Kinder und vor allem für Jugendliche kaum professionelle Tanzaufführungen jenseits des Balletts. Das muss sich ändern.

Text: Michaela Schlagenwerth
Tanzjournalistin

Livia Patrizi hat einen Traum. Obwohl die Zeit, in der man sich in der Berliner Kulturlandschaft große Träume erlauben kann, doch eigentlich schon seit Urzeiten vorbei ist, hat sie allen Grund glauben zu dürfen, dass dieser Traum in Erfüllung gehen wird. Patrizi, Tänzerin, Choreografin und Gründerin des Projekts *TanzZeit – Zeit für Tanz in Schulen*, möchte im Podewil so etwas wie ein Grips-Theater für den zeitgenössischen Tanz gründen. Ein Tanztheaterhaus für Kinder und Jugendliche. Die Etage oben unter dem Dach gibt es schon. Sie ist fester Trainingsraum der *TanzZeit*, dort finden viele der Präsentationen statt, die mit diversen Schulklassen Berlins erarbeitet werden. Hundert Plätze gibt es und bereits eine einigermaßen professionelle Ausstattung (einer größeren Tanzszene ist sie bekannt, weil hier auch regelmäßig Gastspiele im Rahmen von *Tanz im August* stattfinden). Aber nicht nur die bereits existierende Spielstätte macht die Sache realistisch, sondern vor allem: Genau so ein Angebot fehlt in der Stadt. Es gibt nicht nur einen Mangel an professionellen zeitgenössischen Tanzaufführungen für Kinder und Jugendliche in Berlin. Solche Angebote existieren, vor allem was Aufführungen für Jugendliche angeht, so gut wie nicht.

Sprechtheater als Vorreiter

Im Theaterbereich gibt es dagegen für Kinder und Jugendliche ein breitgefächertes Angebot an Aufführungen. Es gibt das Grips-Theater und das Theater an der Parkaue als explizite Theater für Kinder und Jugendliche, es gibt eine Vielzahl an freien Theatern wie etwa das Theater Strahl oder das Puppentheater Helmi. Und dann gibt es natürlich die großen Berliner Stadttheater, deren Inszenierungen weitgehend für Jugendliche geeignet sind, manchmal auch für Kinder. Dazu kommt dann jeweils noch das Vermittlungsprogramm dieser Theater, in dem mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird. Dieser Bereich ist im vergangenen Jahrzehnt an vielen Theatern stark angewachsen. Etwa am Deutschen



Eltern im Theater, Kinder allein zu Haus? So könnte man diese Szene aus der *Houseclub*-Inszenierung von Jeremy Wade zumindest verstehen. Foto: HAU Hebbel am Ufer Houseclub

Theater, wo das Junge DT mit einer eigenen Spielstätte ausgestattet wurde, am Maxim Gorki Theater unter Leitung von Shermin Langhoff und an der Schaubühne.

Im zeitgenössischen Tanz gibt es das so nicht. So etwas konnte nicht entstehen, weil es keine an einer Landesbühne installierte zeitgenössische Tanzcompagnie in Berlin gibt. Einzige Ausnahme, aber eben nicht dem zeitgenössischen Tanz zugehörig: das Berliner Staatsballett. Stücke für Kinder – und damit die Gelegenheit, professionelle Tänzer mit ihrer virtuoson Kunst auf der Bühne zu erleben, mit großer Ausstattung und allem dazugehörigen Pipapo – gibt es, angefangen beim „Nussknacker“ im klassischen Ballett reichlich. Zusätzlich macht das Staatsballett eine hervorragende Kinder- und Jugendarbeit und wurde dafür in den vergangenen Jahren mit diversen Preisen ausgezeichnet.

TanzZeit: Motor für Vermittlungsarbeit

Die Vermittlungsarbeit hat sich in den letzten zehn Jahren in Berlin auch im zeitgenössischen Tanz etabliert. Und hierbei spielt die *TanzZeit*, die in den vergangenen zehn Jahren über 700 Berliner Schulklassen und um die 16 000 Schülerinnen und Schülern erreicht hat, eine bedeutende Rolle. Inzwischen konnten sich etwa die *Kindertanzcompany* von Sasha Waltz etablieren oder der *Houseclub* des HAU Hebbel am Ufer, in dem viel im Performancebereich, aber auch mit Choreografen gearbeitet wird. Aber gerade durch die zunehmende Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird immer deutlicher: Stücke, die man mit ihnen schauen könnte um ihnen zu zeigen, was zeitgenössischer Tanz eigentlich ist und was in dieser Kunst möglich ist, die gibt es nur vereinzelt. Das Theater an der Parkaue hat sich hier jüngst mit Produktionen von *Two Fish* oder *Colette*

Missing in Action

A Grips Theater for Contemporary Dance

Livia Patrizi, dancer, choreographer and founder of the project *TanzZeit – Zeit für Tanz in Schulen* (Dance Time – Time for Dance in Schools), has a dream. She would like to set up something like a Grips Theatre for contemporary dance in Podewil. One thing is clear: Berlin is lacking just this sort of opportunity for young people. This is quite unlike the situation in the theater, where there is a wide range of diverse performances on offer for children and adolescents. For instance, there is the Grips Theater and the Theater an der Parkaue, which are dedicated to children and youth performances, plus there are a number of independent theaters as well, such as Theater Strahl or the Helmi puppet theatre. And of course we have the big city theatre venues which created respective programs aiming directly to children and adolescents. This particular area has grown rapidly over the past decade. There is the Deutsches Theater, for example, which has established a separate venue (Junges DT), the Schaubühne and the Maxim Gorki Theater.

By contrast, when it comes to contemporary dance in Berlin, however, things are not that way at all. Such a thing is not possible here, because there is no contemporary dance company within any of the national theaters. The only exception, although technically not associated with contemporary dance, is the Berliner Staatsballett. Within classical ballet, there are of course plenty of pieces specifically suitable for children, starting with the "Nutcracker". And the Staatsballett is doing excellent work by introducing children and young people to practical experiences, and in recent years has been awarded a number of prizes for their efforts.

Over the last decade or so, mediation efforts have been underway in the realm of contemporary dance in Berlin as well. In this time, the *TanzZeit* program has played a significant role in more than 700 schools throughout the city and has reached more than the 16,000 students. In the interim, Sasha Waltz's dance company, the Hebbel am Ufer's *Houseclub*, which includes both performance and work directly with choreographers, has offered new opportunities for youth as well.

But along with this increasing work with children and young people, one thing is becoming quite clear: There are hardly any pieces at all to watch with them. In reality, they actually only have each other's projects to watch – definitely another important reason to get excited about the first *TanzSpielZeit* (DancePlayTime) kicking off in April in Podewil. In total, ten productions (in 5 blocks) will be staged and the series will run until January 2017. Sometimes when the stone gets rolling, many more things are often set in motion as well.

Sadler hervorgetan, und einzelne von Livia Patrizi angestiftete Tänzerchoreografen wie Florian Bilbao haben in dieser Beziehung überzeugendes Talent an den Tag gelegt. Wenn es dann aber um Produktionen für Jugendliche geht, wird der Entwicklungsbedarf eklatant. Bislang können sie nur gegenseitig ihre eigenen Arbeiten anschauen.

Wie der Tanz wachsen kann

Cornelia Baumgart, beim Theater Strahl verantwortlich für Tanzpädagogik, sieht das Problem schon lange. „Wir sind zur Zeit die einzigen, die in der Stadt professionelle, für Jugendliche gemachte Tanzstücke anbieten“, sagt sie. Das Theater Strahl hat vor zwei Jahren eine Förderung vom Berliner Projektfonds bekommen, um an der fatalen Situation etwas zu ändern. Drei Stücke werden im Lauf von drei Jahren in Zusammenarbeit mit der Utrechter Compagnie *De Dansers* produziert. Gleich die erste Arbeit „The Roses“, inspiriert von Tagebüchern der Mitglieder der *Weißer Rose*, wurde mit dem Ikarus-Preis ausgezeichnet.

„Kinder haben einen guten Zugang zum Tanz, bei Jugendlichen ist es nicht so leicht“, sagt Baumgart. „Sie suchen nach einem Sinn, einer Geschichte, der rein assoziative Zugang fällt ihnen schwer.“ Zugänge müssen für sie erst geschaffen werden. Wege gefunden werden, um die Wahrnehmung für ein assoziatives Sehen zu öffnen. Aber ein assoziatives Sehen und Verstehen, die Fähigkeit, die eigene Wahrnehmung wahrzunehmen und ihr zu trauen, das sind Kunsterfahrungen und Fähigkeiten, die Jugendliche eigentlich ziemlich gut gebrauchen können. Die Nachfrage, so Baumgart, steige ständig. Drei Stücke im Repertoire, nur selten gespielt, sind da ein Tropfen auf den heißen Stein.

Klar ist: Der zeitgenössische Tanz kann nur wachsen, wenn auch sein Publikum wächst. Und das ist nur möglich, wenn bereits Kinder und Jugendliche Möglichkeiten haben, sich mit zeitgenössischem

Tanz auseinanderzusetzen. Im Theater ist ständig von der Förderung des nachwachsenden Publikums die Rede. Im zeitgenössischen Tanz wurde in den vergangenen zehn Jahren erst einmal Pionierarbeit in der Vermittlungsarbeit geleistet.

TanzSpielZeit startet, Houseclub wird fünf

Jetzt geht es um nächste Schritte. Ab April startet die erste *TanzSpielZeit* im Podewil, die bis Januar 2017 in fünf Blöcken insgesamt zehn Produktionen für Kinder und Jugendliche anbieten wird. Tolle Choreograf*innen sind dabei – Martin Nachbar etwa, Hanna Hegenscheidt oder Josep Caballero. Die Aufführungen werden sowohl tagsüber für Schulklassen als auch abends für Familienbesuche angeboten. 90 000 Euro Förderung hat die *TanzZeit* dafür vom Hauptstadtkulturfonds bekommen. Eine eigentlich sehr kleine Summe für so ein Vorhaben. Aber es ist ein Anfang und es könnte der Auftakt für etwas großes Neues sein.

Gesättigt ist der Markt damit noch lange nicht. Der *Tanz im August* hatte unter Virve Sutinen angekündigt, auch Angebote für Kinder und Jugendliche zu machen. Dies dann aber nur im ersten Jahr eingehalten. Das HAU hat nicht nur den *Houseclub*, der jetzt im März sein fünfjähriges Jubiläum mit Schulprojekten von Todosch Schlopsnies, Franziska Seeburg und Kareth Schaffer feiert. Es hat zumindest teilweise ein Programm, das auch für Jugendliche interessant sein könnte. Das ist bislang allerdings nur schwer vermittelbar. Auch hier könnte noch einiges passieren. Kommt der Stein erst einmal ins Rollen, gerät bekanntlich oft mehr in Bewegung.

Mehr Informationen:

www.tanzzeit-berlin.de

www.hebbel-am-ufer.de

www.theater-strahl.de

Grund zum Chillen: Der *Houseclub* des HAU Hebbel am Ufer wird fünf!

Foto: HAU Hebbel am Ufer Houseclub



Gaga mit Dada

Felix Marchand im Dock 11

Bei Jeremy Wade kippt sie ins Sarkastische, bei Dani Brown ins verführerisch Dämonische, bei Kate McIntosh kriegt sie einen Drall ins Neo-Romantische und bei Felix Marchand ist sie einfach nur komisch. Die Stand-up-Comedy ist eigentlich eine Spezialität aus dem angelsächsischen Raum; mit jüdischem Humor unterfüttert, zündet sie besonders gut. Jetzt aber versucht sich ein in Deutschland sozialisierter Tanzperformer daran. Ob das gut geht? Natürlich nicht. Aber Scheitern will gelernt sein. Großes Vorbild im Straucheln ist für Felix Marchand der US-amerikanische Anti-Komiker Andy Kaufman, dem selbst sein früher Tod mit 35 als Witz ausgelegt wurde. Im Gegensatz zu Kaufman wird Marchand sich für „Premiere“ – so heißt seine Stand-up-Show – jedoch kein bestimmtes Komikeralter-ego erschaffen sondern in einen wechselnden Charaktere-Reigen steigen. Aus Räuspern wird Reimen wird

Rap, aus Rap wird Tap. Auch Dada (wer es noch nicht mitbekommen hat: die Kunst des Unsinn wird in diesem Jahr 100) soll eine Rolle spielen. Und natürlich all das, was nicht möglich ist und trotzdem passiert. (ak)

Gaga with Dada

Felix Marchand at Dock 11

Stand up comedy: Jeremy Wade takes a sarcastic turn, Dani Brown is seductively demonic, Kate McIntosh gives it a neo-romantic twist and Felix Marchand takes it just plain funny. Actually a specialty of the English-speaking world, when infused with Jewish humour, stand up is particularly brilliant. Now, a dance performer socialized in Germany is giving it a whirl. Does it work? Of course not! But failure has to be learned. Felix Marchand's model is none other than the great US anti-comedian Andy Kaufman, whose early death in 1984 at the age of just 35 was itself even interpreted as a joke. Unlike Kaufman, in "Premiere" – Marchand's stand-up



show – he has not created any particular comedian alter ego, but rather employs an array of ever-changing characters. Rasping noises become rhymes, rhymes become rap, and rap becomes tap. Dada (for those who inexplicably might not have noticed: the art of nonsense is celebrating its 100th anniversary this year) also has its own role to play in the show. And,

of course, all that is not possible, and happens anyway. (ak)

Felix Marchand
Premiere

07., 14., 21., 28. März 2016

Dock 11

www.dock11-berlin.de



Illustrationen: Marcel Rothenbusch

Café Müller reloaded

Christoph Winkler im Ballhaus Ost

Was hat Taylor Swift, was Yvonne Rainer nicht hat? Die Pop-Ikone mit Hang zu kolonialverstaubter Musikvideoästhetik sagt ja zu Glamour, Style und Star-Image. Für den jungen neuseeländischen Hip-Hop-Tänzer Aloa-

lii Tapu ein Grund, seine persönlichen Helden der Tanztheater- und Postmodern-Tanzgeschichte in neue und ungewohnte Kontexte zu stellen. Zusammen mit Christoph Winkler hat er daraus das Erzählstück „Urban Soul Café“ gestrickt – ein biochoreografisches Selbstfindungsporträt, bei dem auch der traditionelle und symbolträchtige Maori-Kampftanz „Haku“ auf die selbstreferenziellen „Goldberg Variationen“ des

Tanz-Improvisations-Pioniers Steve Paxton trifft. Überschreibungsgrundlage für das städtische Seelen-Café ist Pina Bauschs legendäres Vorzeige-Stück „Café Müller“. Was Tapu sich von seiner Zusammenarbeit mit dem Talententdecker Christoph Winkler verspricht: Er möchte Prägungen und Protagonisten der Tanzgeschichte mit einem nicht-weißen Blick befragen und zu einem eigenen tänzerischen Ausdruck finden. (cm)

Café Müller reloaded

Christoph Winkler at Ballhaus Ost

What has Taylor Swift got that Yvonne Rainer does not? The pop icon with a penchant for old-school music video aesthetics says yes to glamor, style and star image. For the young New Zealand hip-hop dancer Aloalii Tapu, it seems all the more reason to present his personal heroes of dance theatre and postmodern

dance history in new and unfamiliar contexts. Together with Christoph Winkler, he has designed the narrative piece "Urban Soul Café" – a biochoreographic portrait of self-discovery wherein the traditional and symbolic Maori war dance "Haku" encounters the self-referential "Goldberg Variations" of dance improvisation pioneer Steve Paxton. Pina Bausch's legendary, seminal piece "Café Müller" forms the underlying template for the Soul Café.

What Tapu expects from his collaboration with the talent discoverer Christoph Winkler: An attempt to consult the defining characters and protagonists of dance history with a non-white approach, and find his own dance expression in the process. (cm)

Christoph Winkler
Urban Soul Café

17. – 20. März 2016

Ballhaus Ost

www.ballhausost.de



Auswärts-heimspiel

Die Hauptstadt und der Rest der Republik:
Ist die Tanzplattform ein Berliner Heimspiel andernorts?

Lea Moro wurde mit ihrem Stück „(B)REACHING STILLNESS“, einer tänzerischen Stilleben-Animation, zur Tanzplattform eingeladen.

Foto: Staatliche Museen zu Berlin / Jörg P. Anders / Fotografie: Julia Turbahn / Graphik: Zelika Pravidic



2 von 3: Das ist auch diesmal wieder die Quote von Tanzproduktionen, die in Berlin oder mit Berliner Beteiligung entstanden sind und die zum Tanz-Schaufenster der Republik eingeladen sind, der biennalen Tanzplattform Deutschland. Anfang März findet sie am Künstlerhaus Mousonturm in Frankfurt/Main und weiteren Spielstätten der Region statt. Zum Gespräch haben sich drei der sechs Jurymitglieder eingefunden: Anna Wagner, Dramaturgin am Mousonturm, Eike Wittrock, freier Kurator und Dramaturg, Sven Till, Leiter der fabrik Potsdam.

Interview: Elena Philipp

Lediglich vier der zwölf Tanzplattform-Produktionen sind nicht mit dem Label Berlin versehen. Ist Berlin tatsächlich derart maßgeblich in der deutschen Tanzlandschaft?

Wittrock: Berlin hat einen Standortvorteil, weil hier eine Förderlandschaft existiert und eine etablierte, ausdifferenzierte Tanzlandschaft. Wir haben über 200 Tanzproduktionen aus der ganzen Republik gesichtet und diskutiert und uns immer wieder gefragt, wie die Verteilung ist: von verschiedenen Ästhetiken, von Männern und Frauen, Ost und West – und ob Berlin zu stark vertreten ist. Verschiedene Regionen sind in unserer Auswahl unterrepräsentiert, wie der Osten oder Südwesten. Aber die Leiter der dortigen Spielstätten sind sich der Mangellagen bewusst und versuchen, das zu ändern. Das braucht jedoch Zeit und die Unterstützung der lokalen Politik, die oft fehlt.

Wagner: Unsere Zuordnung der Künstler zu Berlin bezieht sich auf den vorrangigen Arbeitsort und auf die Koproduzenten eines Werks. Aus meiner Pers-

pektive ist Berlin so stark, weil es eine Vielzahl von Fördertöpfen gibt, mit denen man Produktionen fast komplett finanzieren kann, anders als in Hessen oder Baden-Württemberg. Berlin und NRW sind Vorreiter, München beginnt gerade mit einer substanziellen Basisförderung, und das ist sehr wichtig, damit die Leute verweilen. Frankfurt hat eine hohe Ausbildungsdichte, aber viele Tänzer und Choreografen wandern ab.

Till: Die Frage ist, wie man eine regionale Szene entwickelt. Berlin ist auch wegen seiner unglaublichen Internationalisierung ein Attraktor für Künstler – anders als manche Orte, an denen Künstler arbeiten, die originär aus der Region stammen. Dafür haben Stadttheater andere Ressourcenmöglichkeiten, Künstler über längere Produktionszeiträume einzubinden, wie Meg Stuart in München oder Gintersdorfer/Klaßen in Bremen. Wie schafft man diese Möglichkeiten im frei produzierenden Kontext? Die K3-Residenzprogramme auf Kampnagel in Hamburg sind ein gutes Beispiel.

Nun soll die Tanzplattform ja bemerkenswerte Produktionen der vergangenen zwei Jahre aus ganz Deutschland zeigen. Wie haben Sie Ihre Auswahl getroffen?

Wagner: Der Auftrag an die Jury lautet, 12 tourenfähige Produktionen aus dem freien zeitgenössischen Tanz auszuwählen, also 12 Werke, nicht 12 Künstler. Das haben wir ernst genommen, und ein Adjektiv haben wir auch für uns gefunden: nicht die besten, sondern die in ihrem Feld impulsgebenden Werke wollten wir auswählen.

Wittrock: Wir wollten die Vielfalt im Tanz zeigen, mit Arbeiten, die prozessorientiert sind oder an

eine nicht-klassische Zuschauerschaft gerichtet: ein jüngeres Publikum etwa bei Antje Pfundtner oder Sehende und Nicht-Sehende bei Antonia Baehr und Valérie Castan.

Till: Auch auf die vielschichtige Reflektion tanzgeschichtlicher Themen oder die Zusammenarbeit mit Künstlern unterschiedlicher kultureller Herkünfte haben wir unseren Fokus gerichtet. Unser Anspruch war es, die Tanzlandschaft Deutschland nicht aus rein geografischer, sondern aus ästhetischer Sicht abzubilden.

Sie erwähnten vor unserem Gespräch, dass man in Berlin nur vermeintlich alles im Tanz Relevante mitbekommt.

Wittrock: Außerhalb von Berlin gibt es gutes Ballett. In NRW ist die Verbindung zum Urban Dance stark...

Wagner: ... und zur Tanztheater-Tradition. An vielen Orten arbeiten Künstler kontinuierlich und haben ein großes Repertoire aufgebaut, wie VA Wölfl/Neuer Tanz in Düsseldorf oder Gerda König in Köln.

Ein Ratschlag an Berlin?

Wittrock: Der Diskurs zirkuliert hier wegen der zahlreichen Institutionen schneller, aber es gibt auch das Problem einer geschlossenen Szene.

Wagner: Niemand möchte Berlin den Hauptstadt-kulturfonds streitig machen, aber es bedarf eines Bewusstseins für die Tanzstrukturen in ganz Deutschland und Europa.

Till: In der Provinz kann man Zeit und Raum schaffen, Arbeitsprozesse haben eine andere Wertigkeit. Berlin muss aufpassen, dass die Szene nicht verbrennt.

Gut getrickst

Neue Reihe im ada Studio

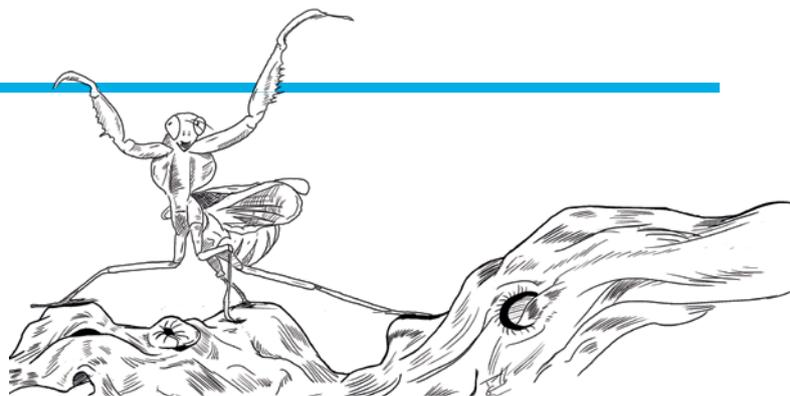
Wer nach „Kangan Sule“ googelt, bekommt von der Suchmaschine nur die Einträge zum Gangnam-Style angeboten. Aber es klang aus dem Mund Olivia Hyunsin Kims doch wie „Kangan Sule“? Dieser koreanische Rituallanz, so erzählte die Tänzerchoreografin in der letzten Version ihres Langzeitprojekts „MeMe“, sei erfunden worden, um die japanischen Invasoren abzuschrecken. Frauen hätten sich in Militäruniformen gekleidet und gut sichtbar auf den Bergen getanzt, so dass die Japaner sie für potentielle Krieger halten sollten. Die Geschichte hört sich gut an. Sollte sie erfunden sein, ist sie umso besser. Denn wie sich von innen genauso wie von außen Vorstellungen und Bilder einer bestimmten Kultur bilden, das ist Kims zentrales Thema. Indem die in westlichen Techniken ausgebildete Tänzerin

sich „asiatische“ Praktiken aneignet, erforscht sie dies am eigenen Leib. Mit der Premiere von „MeMe – I see. Ah!“ eröffnet sie nun *Nework*, die neue Reihe für junge Choreograph*innen, im ada Studio. Eine doppelte Premiere also. Hut ab! Neben *NAH DRAN* und dem *Studioschreiber*-Projekt ein weiteres ada-Format für die junge Szene! (ak)

Good tricks

Nework in the ada Studio

Whoever googles “Kangan Sule,” will only receive entries on Gangnam style. But from Olivia Hyunsin Kim’s mouth, it does rather sound like “Kangan Sule”. According to the dancer choreographer, this Korean ritual dance, as was revealed in the last version of her long-term project “MeMe”, had in fact been invented to deter the Japanese invaders. Women would be dressed in military



Illustrationen: Marcel Rothenbusch

uniforms and dance out in the open on the mountainsides so that the Japanese would consider them potential warriors and thus hesitate to invade. The story *sounds* good. If fabricated, it’s even better. For the concept of just how ideas and images of a particular culture are shaped, both inside and outside, is Kim’s central theme. The dancer, trained in Western techniques, applies and appropriates “Asian” practices, exploring them through her own physical expression. With the premiere of “MeMe – I see. Ah!” she is opening *Nework*, the new

series for young choreographers, at the ada Studio. A double premiere, as it were. Hats off! Along with *NAH DRAN* and the *Studioschreiber* Project, yet another fascinating ada format for the young scene! (ak)

Olivia Hyunsin Kim
MeMe – I see. Ah!
 8. und 9. April 2016
 ada Studio
www.ada-studio.de



Gefühlige Nüchternheit

Rosas mit „Golden Hours“ am HAU

Bereits mit ihrer letztjährigen Neuauflage von „Verklärte Nacht“ (1995) schuf sich Anne Teresa de Keersmaecker choreografisches Neuland: Die ihren Stil prägende minimalistische

Abstraktion mischte sich hier mit ungewohnter gestischer Gefühllichkeit. Drei Monate nach dem Dreiecksdrama ist die flämische Choreografin, von der jahrelang gesagt wurde, dass sie zu teuer für Berlin sei, nun schon wieder zu Gast am HAU Hebbel am Ufer. Als Inspiration für das neue Stück „Golden Hours“ diente der Klassiker „Wie es Euch gefällt“. Klassische Rollenverteilung

wird unterlaufen durch ein Wechselspiel der Geschlechter, inspiriert durch Rosalind, die bei Shakespeare als Mann verkleidet im außerhöfisch-moralischen Wald von Arden einen queeren Beziehungsreigen in Gang setzt. An einen goldenen Ort paradiesischer Freiheit scheinen sich auch die elf jungen *Rosas*-Tänzer*innen zu erinnern – teilnahmslos-melancholisch und urban-hippiesk treten diese auf. Brian Enos titelprägendes Ambient-Pop-Album „Another Green World“ (1975) unterstützt die entrückte Atmosphäre mal vom Band, mal live per Akustikgitarre. (cm)

Flemish choreographer, who for years it was claimed was too expensive for Berlin, is now again on stage at the HAU Hebbel am Ufer. The inspiration for the new piece “Golden Hours” was the Shakespearean classic “As You Like It”. Traditional roles are undermined by an interplay between the sexes, inspired by Rosalind, who, dressed as a man sets a queer relationship dance in motion in the extra-courtyard – moralistic Forest of Arden. The eleven young *Rosas* dancers also seem to recall a golden place of paradise-like freedom – and perform the piece in all its apathetic-melancholic and urban-hippiesque glory. Brian Eno’s ambient pop album “Another Green World” (1975) supports the otherworldly atmosphere, both in accompanying playback and live acoustic guitar. (cm)

Sensed sobriety

Rosas’ “Golden Hours” at the HAU

With last year’s remake of “Transfigured Night” (1995), Anne Teresa de Keersmaecker broke new choreographic ground: The minimalist abstraction that is characteristic of her style mingled with unaccustomed gestural sentimentality. Three months after staging the love-triangle drama, the

Rosas /
 Anne Teresa de Keersmaecker
Golden Hours (As you like it)
 19. – 21. März 2016
 HAU1
www.hebbel-am-ufer.de



* Mit der *tanzcard* erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 22 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Adressen, Infos und Bestellung unter www.tanzraumberlin.de.

MÄRZ

Mi. 2.

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Duato | Kylián | Naharin

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Christians Schwenk
J.U.D.I.T.H.

Do. 3.

* 19.00 h | Acker Stadt Palast
Christians Schwenk
Salome

* 19.00 h | Sophiensæle
MY BODY IS MY BUSINESS
Melanie Jame Wolf
Mira Fuchs Wiederaufnahme

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Giselle
ChH: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M: Adolphe Adam

* 20.00 h | Ballhaus Ost
Barbara Berti
I AM A SHAPE, IN A SHAPE, DOING A SHAPE

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
HEINER MÜLLER!
andcompany & Co.
2045: Müller in Metropolis

* 20.30 h | Acker Stadt Palast
Christians Schwenk
J.U.D.I.T.H.
im Anschluss Publikumsgespräch

* 20.30 h | Sophiensæle
MY BODY IS MY BUSINESS
Kai Simon Stöger
You remind me of me. That's the most intimate I can say. Premiere

* 22.00 h | Sophiensæle
MY BODY IS MY BUSINESS
Melanie Jame Wolf
Mira Fuchs

Fr. 4.

* 19.00 h | DOCK 11
bücking&kröger
Narragonien

* 19.00 h | Sophiensæle
MY BODY IS MY BUSINESS
Melanie Jame Wolf
Mira Fuchs

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Giselle
ChH: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M: Adolphe Adam

* 20.00 h | Ballhaus Ost
Barbara Berti
I AM A SHAPE, IN A SHAPE, DOING A SHAPE

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
HEINER MÜLLER!
Damian Regbetz & Paul Hankinson
Just Call Me Angel of the Morning

* 20.30 h | Sophiensæle
MY BODY IS MY BUSINESS
Daniel Hellmann
Traumboy

* 22.00 h | Sophiensæle
MY BODY IS MY BUSINESS
Melanie Jame Wolf
Mira Fuchs

Sa. 5.

* 19.00 h | DOCK 11
bücking&kröger
Narragonien

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
HEINER MÜLLER!
andcompany & Co.
2045: Müller in Metropolis

* 19.00 h | Sophiensæle
MY BODY IS MY BUSINESS
Kai Simon Stöger
You remind me of me. That's the most intimate I can say.

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Giselle
ChH: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M: Adolphe Adam

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
HEINER MÜLLER!
Damian Regbetz & Paul Hankinson
Just Call Me Angel of the Morning

20.00 h | K77 Studio
Hungry Artists Café (Open Stage)
monthly platform for experimental works-in-progress

* 20.30 h | Sophiensæle
MY BODY IS MY BUSINESS
Daniel Hellmann
Traumboy

So. 6.

* 17.00 h | RADIALSYSTEM V
Tilman Hecker und Lynsey Peisinger
MIDNIGHT Premiere

* 19.00 h | DOCK 11
bücking&kröger
Narragonien

* 20.00 h | Ballhaus Ost
Barbara Berti
I AM A SHAPE, IN A SHAPE, DOING A SHAPE

* 20.00 h | RADIALSYSTEM V
Tilman Hecker und Lynsey Peisinger
MIDNIGHT

* 20.00 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Giselle
ChH: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M: Adolphe Adam

Mo. 7.

9.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

11.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

* 19.00 h | DOCK 11
Felix Marchand
Premiere Premiere

* 20.00 h | RADIALSYSTEM V
Tilman Hecker und Lynsey Peisinger
MIDNIGHT

Di. 8.

16.00 h | Alte Feuerwache Friedrichshain
Weiberkram – Frauentagrevue

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
HEINER MÜLLER!
Experimenting Müller
Arbeiten von Cecilie Ullerup & Anna Berkenhoff, Annegret Schlegel und Studierenden des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft Gießen

19.30 h | Alte Feuerwache Friedrichshain
Weiberkram – Frauentagrevue

Mi. 9.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
HEINER MÜLLER!
Experimenting Müller
Info s.: 8.3.

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Jolanda Löllmann und Charlie Denat
Double Bill / Two Individual Encounters

Do. 10.

* 19.00 h | Sophiensæle
Lea Martini
Tanzplage Berlin Premiere

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Duato | Kylián | Naharin

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Jolanda Löllmann und Charlie Denat
Double Bill / Two Individual Encounters

Fr. 11.

14.00 h | Schwelle 7
Felix Ruckert
RADIKAL GLÜCKLICH – schwelle 7 – das Stück
14 bis 24 Uhr (Training & Celebration incl. 2h Pause) Preview

* 19.00 h | DOCK 11
i see red / interventions
Ein Improvisationsevent mit dem Visual Designer Michiel Keuper und dem Tänzer/Choreografen Peter Pleyer und Gästen Premiere

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
HEINER MÜLLER!
Veit Sprenger
Enter the Hydra

* 19.00 h | Sophiensæle
Lea Martini
Tanzplage Berlin

19.00 h | TanzTangente
Offene Probe

* 19.30 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere
ChH: Nacho Duato, M: Johann Sebastian Bach

* 20.00 h | Ballhaus Ost
Ben J. Riepe
Untitled: Persona

20.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte
Aya Irizuki
The Vermillion Bubbles
Butoh

* 20.00 h | Uferstudios
StudentsChoreoCocktail
Abschlusspräsentation Tanzakademie balance 1 Premiere

Sa. 12.

14.00 h | Schwelle 7
Felix Ruckert
RADIKAL GLÜCKLICH – schwelle 7 – das Stück
14 bis 24 Uhr (Training & Celebration, 2h Pause incl.)

* 19.00 h | DOCK 11
i see red / interventions
Info s.: 11.3.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
HEINER MÜLLER!
Veit Sprenger
Enter the Hydra

* 19.00 h | Sophiensæle
Lea Martini
Tanzplage Berlin

* 20.00 h | Ballhaus Ost
Ben J. Riepe
Untitled: Persona

20.00 h | TAK
Studiovorstellung der Tanzprobephöhne MARAMEO
groov i.e. movies

20.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte
Aya Irizuki
The Vermillion Bubbles
Butoh

* 20.00 h | Uferstudios
StudentsChoreoCocktail
Abschlusspräsentation Tanzakademie balance 1

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN 56 – Stücke junger Tänzer und Choreografen
Julia B. Laperrière: UnCOVERED woMAN, Shiri Lukash: Na (rr)ative (Premiere), Liselotte Singer: It's because I'm a libra, K: Maria Francesca Scaroni & Liselotte Singer

So. 13.

* 14.00 h | Staatsoper im Schiller Theater
Gala der Staatlichen Ballettschule Berlin: Der Kleine Prinz
Ballett v. Gregor Seyffert nach Antoine de Saint-Exupéry

* 17.00 h | Sophiensæle
Lea Martini
Tanzplage Berlin

18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater
Gala der Staatlichen Ballettschule Berlin: Der Kleine Prinz
Ballett v. Gregor Seyffert nach Antoine de Saint-Exupéry

18.00 h | TAK
 Studiovorstellung der Tanzprobephöhne MARAMEO
groov i.e. movies

19.10 h | DOCK 11
i see red / interventions
Info s.: 11.3.

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN 56 – Stücke junger Tänzer und Choreografen
Info s.: 12.3.

Mo. 14.

19.00 h | DOCK 11
 Felix Marchand
Premiere

Mi. 16.

19.00 h | Uferstudios
Miami – Feelings and facts in the Jungle
Performances & Videos von Miriam Jakob, Iva Sveshtarova & Rose Beermann, Juli Reinartz, Liz Rosenfeld

20.00 h | Acker Stadt Palast
 Sonia Rodriguez/Daniel Alfonso
Solo FORBIDDEN COLOURS II & Duett A131 FOR YOUR SAFETY

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
 Grupo Oito
SIGHT

Do. 17.

18.00 h | Hebbel am Ufer – Houseclub
 ARBEIT LIEBE GELD – 5 JAHRE HOUSECLUB
 Todosch Schlopsnies
ArbeitLiebeGeld
*Mit Schüler*innen der Hector-Peterson-Schule* Premiere

19.00 h | Hebbel am Ufer – Houseclub
 ARBEIT LIEBE GELD – 5 JAHRE HOUSECLUB
 Franziska Seeberg
Arbeit und Spiel
*Mit Schüler*innen der Hector-Peterson-Schule* Premiere

19.00 h | DOCK 11
 Yuko Kaseki, Maco und Hikaru Inagawa
CELLuLOID Premiere

20.00 h | Acker Stadt Palast
 Sonia Rodriguez/Daniel Alfonso
Solo FORBIDDEN COLOURS II & Duett A131 FOR YOUR SAFETY

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
 Grupo Oito
SIGHT

20.00 h | Ballhaus Ost
 Christoph Winkler
Urban Soul Café Premiere

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
 Simone Aughterlony & Jorge León
Uni*Form Premiere

20.30 h | Uferstudios
 Tanzcompagnie RUBATO
Uncertain States Wiederaufnahme

Fr. 18.

11.00 h | Hebbel am Ufer – Houseclub
 ARBEIT LIEBE GELD – 5 JAHRE HOUSECLUB
 Todosch Schlopsnies
ArbeitLiebeGeld
*Mit Schüler*innen der Hector-Peterson-Schule*

12.00 h | Hebbel am Ufer – Houseclub
 ARBEIT LIEBE GELD – 5 JAHRE HOUSECLUB
 Kareth Schaffer
Geschichten im Dunkeln
*Mit Schüler*innen der Thomas-Mann-Oberschule*

13.00 h | Hebbel am Ufer – Houseclub
 ARBEIT LIEBE GELD – 5 JAHRE HOUSECLUB
 Franziska Seeberg
Arbeit und Spiel
*Mit Schüler*innen der Hector-Peterson-Schule*

19.00 h | DOCK 11
 Yuko Kaseki, Maco und Hikaru Inagawa
CELLuLOID

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3) Probephöhne
 Machina eX
Lessons of Leaking
auch 21 Uhr Premiere

20.00 h | Acker Stadt Palast
 Sonia Rodriguez/Daniel Alfonso
Solo FORBIDDEN COLOURS II & Duett A131 FOR YOUR SAFETY

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
 Grupo Oito
SIGHT

20.00 h | Ballhaus Ost
 Christoph Winkler
Urban Soul Café

20.00 h | Blue Tap
 Die ETAGE – Schule für darstellende und bildende Künste e.V.
roots
*Absolventinnen präsentieren ihre Abschlussstücke / Dozenten zeigen ihre Choreografien mit den Schüler*innen der Schule für zeitgenössischen Tanz*

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
 Simone Aughterlony & Jorge León
Uni*Form

20.00 h | Lake Studios Berlin
Unfinished Fridays V. 25
mit Ilyana Reynolds, Arianna Rodighiero & Samuel Montchamont und Roland Walter

20.00 h | Schaubühne am Lehliner Platz
 Falk Richter
FEAR

20.30 h | Uferstudios
 Tanzcompagnie RUBATO
Uncertain States

Sa. 19.

17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3) Probephöhne
 Machina eX
Lessons of Leaking
auch 19 und 21 Uhr

18.00 h | Hebbel am Ufer – Houseclub
 ARBEIT LIEBE GELD – 5 JAHRE HOUSECLUB
 Todosch Schlopsnies
ArbeitLiebeGeld
*Mit Schüler*innen der Hector-Peterson-Schule*

19.00 h | Hebbel am Ufer – Houseclub
 ARBEIT LIEBE GELD – 5 JAHRE HOUSECLUB
 Franziska Seeberg
Arbeit und Spiel
*Mit Schüler*innen der Hector-Peterson-Schule*

19.00 h | DOCK 11
 Yuko Kaseki, Maco und Hikaru Inagawa
CELLuLOID

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
 Grupo Oito
SIGHT

20.00 h | Ballhaus Ost
 Christoph Winkler
Urban Soul Café

20.00 h | Blue Tap
 Die ETAGE – Schule für darstellende und bildende Künste e.V.
roots
Info s.: 18.3.

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
 Simone Aughterlony & Jorge León
Uni*Form

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
 Rosas / Anne Teresa de Keersmaeker
Golden Hours (as you like it)

20.00 h | Schaubühne am Lehliner Platz
 Falk Richter
FEAR

20.30 h | Uferstudios
 Tanzcompagnie RUBATO
Uncertain States

So. 20.

17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
 Machina eX
Lessons of Leaking
auch 19 und 21 Uhr

17.00 h | Uferstudios
 Tanzcompagnie RUBATO
Uncertain States

19.00 h | DOCK 11
 Yuko Kaseki, Maco und Hikaru Inagawa
CELLuLOID

20.00 h | Ballhaus Ost
 Christoph Winkler
Urban Soul Café

20.00 h | Blue Tap
 Die ETAGE – Schule für darstellende und bildende Künste e.V.
roots
Info s.: 18.3.

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
 Rosas / Anne Teresa de Keersmaeker
Golden Hours (as you like it)

20.00 h | Schaubühne am Lehliner Platz
 Falk Richter
FEAR

Mo. 21.

19.00 h | DOCK 11
 Felix Marchand
Premiere

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
 Rosas / Anne Teresa de Keersmaeker
Golden Hours (as you like it)

20.00 h | Schaubühne am Lehliner Platz
 Falk Richter
FEAR

Di. 22.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3) Probephöhne
 Machina eX
Lessons of Leaking
auch 21 Uhr

20.00 h | Sophiensæle
 Rosalind Goldberg
Jump with me! Premiere

Mi. 23.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3) Probephöhne
 Machina eX
Lessons of Leaking
auch um 21 Uhr

20.00 h | Sophiensæle
 Rosalind Goldberg
Jump with me!

21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
 Marcela Giesche
Moving Matter
Performance-Projekt, Eintritt frei

Do. 24.

15.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
In the Wish for Continuity
Showing Performance-Projekt speziell 1, Eintritt frei

17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3) Probephöhne
 Machina eX
Lessons of Leaking
auch um 19 und 21 Uhr

19.00 h | DOCK 11
 Tomer Zirkilevich
Like Father Like Son – (part2) Premiere

Fr. 25.

11.00 h | K77 Studio
Friends Forever?
Physical theatre (and dance) piece in English for children, 6 years to adult.

14.00 h | K77 Studio
Friends Forever?
Physical theatre (and dance) piece in English for children, 6 years to adult.

19.00 h | DOCK 11
 Tomer Zirkilevich
Like Father Like Son – (part2)

20.00 h | Sophiensæle
LUCKY TRIMMER: Tanz Performance Serie #24

Sa. 26.

11.00 h | K77 Studio
Friends Forever?
Physical theatre (and dance) piece in English for children, 6 years to adult.

14.00 h | K77 Studio
Friends Forever?
Physical theatre (and dance) piece in English for children, 6 years to adult.

18.00 h | Sophiensæle
LUCKY TRIMMER: Tanz Performance Serie #24

19.00 h | DOCK 11
 Tomer Zirkilevich
Like Father Like Son – (part2)

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
 Staatsballett Berlin
Duato | Kylián
M: Sergej Rachmaninow

20.00 h | Lake Studios Berlin
Performance Abend:
Neue Arbeiten von Ilyana Reynolds, Gali Kinkulkin, Arianna Rodighiero & Samuel Montchamont

21.00 h | Sophiensæle
LUCKY TRIMMER: Tanz Performance Serie #24

21.00 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Roter Salon
Taktstelle – DIE Musikantanzreihe, Folge 15
Mit Cora Frost mit Zucker und Butter und MS Schrittmacher

So. 27.

11.00 h | K77 Studio
Friends Forever?
Physical theatre (and dance) piece in English for children, 6 years to adult.

14.00 h | K77 Studio
Friends Forever?
Physical theatre (and dance) piece in English for children, 6 years to adult.

19.00 h | DOCK 11
 Tomer Zirkilevich
Like Father Like Son – (part2)

21.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
 impro.per.arts
60. minutes: Streugut – Ingo Reulecke, Zufit Simon, Alexander Frangenheim, Martin Clausen, Sten Rudstrom
Im Anschluss Publikumsgespräch, M: Jagna Andersson

Mo. 28.

11.00 h | K77 Studio
Friends Forever?
Physical theatre (and dance) piece in English for children, 6 years to adult.

14.00 h | K77 Studio
Friends Forever?
Physical theatre (and dance) piece in English for children, 6 years to adult.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Felix Marchand
Premiere

*** 19.00 h | Komische Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere
Ch/I: Nacho Duato, M: Johann Sebastian Bach

Di. 29.

17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Machina eX
Lessons of Leaking
auch um 19 und 21 Uhr

Mi. 30.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Machina eX
Lessons of Leaking
auch um 21 Uhr

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch: John Cranko, M: Serge Prokofieff

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Modjgan Hashemian und Yuko Kaseki
TANZABEND 3 – Opposition Premiere

Do. 31.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Clébio Oliveira
XXX – ein Versteckspiel
Ch/I: Clébio Oliveira, T: Valentina Migliorati, Michela Rossi und Clébio Oliveira

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3) Probebühne
Machina eX
Lessons of Leaking
auch um 21 Uhr

*** 19.00 h | Uferstudios**
Christina Ciupke & Boris Hauf
life and death of a melody Premiere

*** 19.30 h | Komische Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere
Ch/I: Nacho Duato, M: Johann Sebastian Bach

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Modjgan Hashemian und Yuko Kaseki
TANZABEND 3 – Opposition

20.00 h | theaterforum kreuzberg
dreifrauentanzen
Zu Hoch zu Tief zu Weit
Ch/I: Ellen Urban, Claudia Schnürer, Daniela Feilcke-Wolff, R: Franz Mestre Gastspiel

21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Hilto Steyerl & Rabih Mroué
Probable Titel: Zero Probability (2012)

APRIL

Fr. 1.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Clébio Oliveira
XXX – ein Versteckspiel
Info s.: 31.3.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3) Probebühne
Machina eX
Lessons of Leaking
auch um 21 Uhr

*** 19.00 h | Uferstudios**
Christina Ciupke & Boris Hauf
life and death of a melody

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
Schröder / Statkus
Moments of Fears Premiere

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
Sasha Waltz & Guests
Travelogue I – Twenty to eight

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Modjgan Hashemian und Yuko Kaseki
TANZABEND 3 – Opposition

20.00 h | theaterforum kreuzberg
dreifrauentanzen
Zu Hoch zu Tief zu Weit
Info s.: 31.3. Gastspiel

*** 20.30 h | Uferstudios**
Heaven is just a blue disguise of hell
Performance von Joana von Mayer Trindade & Hugo Calhim Cristovão

Sa. 2.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Clébio Oliveira
XXX – ein Versteckspiel
Info s.: 31.3.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Rabih Mroué
Make Me Stop Smoking – Presentations of Ideas Under Study (2006)

*** 19.00 h | Uferstudios**
Christina Ciupke & Boris Hauf
life and death of a melody

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Giselle
Ch/I: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M: Adolphe Adam

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
Schröder / Statkus
Moments of Fears

20.00 h | K77 Studio
Hungry Artists Café (Open Stage)
monthly platform for experimental works-in-progress

20.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
impro.per.arts
60 minutes: Christoph Matti – Drama King, oder alles, was von einer bizarren Kinheit übrig blieb.
Im Anschluss Publikumsgespräch, M: Jagna Andersson

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
Sasha Waltz & Guests
Travelogue I – Twenty to eight

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Modjgan Hashemian und Yuko Kaseki
TANZABEND 3 – Opposition

20.00 h | theaterforum kreuzberg
dreifrauentanzen
Zu Hoch zu Tief zu Weit
Info s.: 31.3.

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
NAH DRAN extended: CoOrientation
Julia Rodriguez: A dusty piece of humanity, Lee Meir: fourteen functional failures, Annetegret Schalke: Fox Dance Premiere

So. 3.

17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Lina Majdalanie & Rabih Mroué
33 RPM and a Few Seconds (2012)

*** 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**
Common ground: music meets dance
Improvisations-Performance mit Britta Schönbrunn, Ingo Reulecke und Liz Albee, Akemi Nagao, Michael Tuttle u.a.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Clébio Oliveira
XXX – ein Versteckspiel
Info s.: 31.3.

*** 19.00 h | Uferstudios**
Christina Ciupke & Boris Hauf
life and death of a melody

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
Sasha Waltz & Guests
Travelogue I – Twenty to eight

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
NAH DRAN extended: CoOrientation
Info s.: 2.4.

21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Lina Majdalanie & Rabih Mroué
33 RPM and a Few Seconds (2012)

Mo. 4.

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
Sasha Waltz & Guests
Travelogue I – Twenty to eight

Mi. 6.

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Modjgan Hashemian und Yuko Kaseki
TANZABEND 3 – Opposition

Do. 7.

19.30 h | Komische Oper Berlin
Norwegisches Nationalballett
Ghosts Gastspiel

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
Danilo Andres und Verena Hehl
Subcutan-Morphing Bodies

*** 20.00 h | DOCK 11**
DanceLab Berlin / Norbert Servos und Jorge Morro
El Circulo Eterno / Hommage an Harald Kreutzberg Werkeinführung

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Ivo Dimchev
Fest Wiederaufnahme

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Modjgan Hashemian und Yuko Kaseki
TANZABEND 3 – Opposition

Fr. 8.

*** 13.00 h | Ballhaus Ost**
Joshua Monten
Freude

*** 19.00 h | ada Studio in den Uferstudios**
NETWORKS
MeMe – I see. Ah!
von Olivia Hyunsin Kim Premiere

19.30 h | Komische Oper Berlin
Norwegisches Nationalballett
Ghost Gastspiel

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
Danilo Andres und Verena Hehl
Subcutan-Morphing Bodies

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
Joshua Monten
Freude Berlin-Premiere

*** 20.00 h | DOCK 11**
DanceLab Berlin / Norbert Servos und Jorge Morro
El Circulo Eterno / Hommage an Harald Kreutzberg Uraufführung

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Laurent Chétouane
SOLI

*** 20.00 h | Sophiensæle**
SPACE/TIME BERLIN
Irene Accardo + Laurent Pellissier / Leyla Rodriguez + Cristian Straub
APOLLO 18 / Isle of Fox

20.00 h | TanzTangente
moving poets

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Modjgan Hashemian und Yuko Kaseki
TANZABEND 3 – Opposition

Sa. 9.

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Laurent Chétouane
SOLI

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Duato | Kylián
M: Sergej Rachmaninow

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
Danilo Andres und Verena Hehl
Subcutan-Morphing Bodies

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
Joshua Monten
Freude

*** 20.00 h | DOCK 11**
DanceLab Berlin / Norbert Servos und Jorge Morro
El Circulo Eterno / Hommage an Harald Kreutzberg

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Public in Private / Clément Layes
Title Wiederaufnahme

20.00 h | TanzTangente
moving poets

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Modjgan Hashemian und Yuko Kaseki
TANZABEND 3 – Opposition

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
NETWORKS
MeMe – I see. Ah!
von Olivia Hyunsin Kim, im Anschluss Publikumsgespräch

20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Ivo Dimchev
Operville

So. 10.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Ivo Dimchev
Operville

*** 19.30 h | Komische Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere
Ch/I: Nacho Duato, M: Johann Sebastian Bach

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
Joshua Monten
Freude

*** 20.00 h | DOCK 11**
DanceLab Berlin / Norbert Servos und Jorge Morro
El Circulo Eterno / Hommage an Harald Kreutzberg

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Public in Private / Clément Layes
Title

Mi. 13.

*** 19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
School for New Dance Development Amsterdam presents:
SNDO 4 Graduation works, Programm 1

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter
FEAR

Do. 14.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Jennifer Ocampo Monsalve und Marcela Ruiz Quintero
Persona Wiederaufnahme

*** 19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
School for New Dance Development Amsterdam presents:
SND0 4 Graduation works, Programm 2

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Ariel Efraim Ashbel and friends
The Empire Strikes Back: Kingdom of the Synthetic Wiederaufnahme

*** 20.00 h | Komische Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere
Ch/I: Nacho Duato, M: Johann Sebastian Bach

Fr. 15.

10.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

*** 19.00 h | DOCK 11**
Jennifer Ocampo Monsalve und Marcela Ruiz Quintero
Persona

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch: John Cranko, M: Serge Prokofieff

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
Clara Calero
THE TIME LEFT Uraufführung

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Ariel Efraim Ashbel and friends
The Empire Strikes Back: Kingdom of the Synthetic

*** 20.00 h | Lake Studios Berlin**
Unfinished Fridays V.26 mit Anna Perrudin, Micaela Taylor & Montay Romero

20.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
impro.per.arts
Du bist die Ruh. Remains of Mother.
Eine Performance von und mit Didi Helsingher

20.00 h | theaterforum kreuzberg
Moveo Dance Company
The other door. What's wrong, why not?
Ch/I: Dorian Mallia Gastspiel

21.00 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Roter Salon
Gob Squad
Dancing About

Sa. 16.

16.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

*** 19.00 h | DOCK 11**
Jennifer Ocampo Monsalve und Marcela Ruiz Quintero
Persona

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Giselle
Ch/I: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M: Adolphe Adam

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
Clara Calero
THE TIME LEFT

20.00 h | theaterforum kreuzberg
Isabel Gotzkowsky and friends
Crossover Projekt: stationen
K/Ch: Isabell Gotzkowsky, Ch: Giuseppe Casiero, Floris Dahlgren, Michael Schnitzler, Mona Isabell Suck, T: Ece Cinar, Millie Daniel-Dempsey, Cindy Fökel, Samanta Hinz, Wiebke Kampfer-Beck, Tove Klang, Stephan Quincy, Marleen Streicher Gastspiel

So. 17.

16.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

*** 19.00 h | DOCK 11**
Jennifer Ocampo Monsalve und Marcela Ruiz Quintero
Persona

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
ACKER DEUX MI - REIHE FÜR AKTUELLES SEHEN UND HÖREN
TOKAPIM
mit Junko Wada, Tomoko Nakasato, Schneider TM, Werner Durand, Takehito Koganezawa Premiere

Mo. 18.

10.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

*** 19.30 h | Sophiensæle**
Margrét Sara Gudjónsdóttir + Angela Schubot
Spotted

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Giselle
Ch/I: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M: Adolphe Adam

Di. 19.

*** 19.30 h | Sophiensæle**
Margrét Sara Gudjónsdóttir + Angela Schubot
Spotted

Mi. 20.

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Duato | Kylián
M: Sergej Rachmaninow

Do. 21.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Talking to a deer (friend)
Performance – Arbeiten von und mit Mor Demer, Zinzi Buchanan, Sandra Wieser, Signe Holtsmark, Paul Singh, Asaf Aharonson, Cecile Bally, Angela Munoz Martinez und weiteren

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Benny Claessens & Risto Kübar
Spectacular Lightshows of Which U Don't See the Effect

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch: John Cranko, M: Serge Prokofieff

*** 19.30 h | Sophiensæle**
Margrét Sara Gudjónsdóttir + Angela Schubot
In the blind spot Wiederaufnahme

Fr. 22.

*** HZT Berlin in den Uferstudios**
IT'S NEVER WHATEVER HORRIFIC MOMENTS OF PLEASURE AT THE EDGE OF GLORY
Festival von und mit den Studierenden des Bachelorstudiengangs „Tanz, Kontext, Choreographie“ am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin, vom 22.4. – 30.4. 2016, Programm ab April unter www.hzt-berlin.de

*** 19.00 h | DOCK 11**
Talking to a deer (friend)
Performance, Info s.: 21.4.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Benny Claessens & Risto Kübar
Spectacular Lightshows of Which U Don't See the Effect

*** 19.00 h | Sophiensæle**
Key Note Lecture + Solo von Martin Nachbar
Animal Dances

*** 19.30 h | Sophiensæle**
Margrét Sara Gudjónsdóttir + Angela Schubot
In the blind spot

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Duato | Kylián
M: Sergej Rachmaninow

20.00 h | theaterforum kreuzberg
Isabel Gotzkowsky and friends
Crossover Projekt: stationen
Info s.: 21.4. Gastspiel

Sa. 23.

*** 10.00 h | Sophiensæle**
Martin Nachbar + Maximilian Haas
Animal Dances
Symposium

*** 19.00 h | DOCK 11**
Talking to a deer (friend)
Performance, Info s.: 21.4.

20.00 h | theaterforum kreuzberg
Isabel Gotzkowsky and friends
Crossover Projekt: stationen
Info s.: 21.4. Gastspiel

So. 24.

*** 18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Giselle
Ch/I: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M: Adolphe Adam

18.00 h | theaterforum kreuzberg
Isabel Gotzkowsky and friends
Crossover Projekt: stationen
Info s.: 21.4.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Talking to a deer (friend)
Performance, Info s.: 21.4.

Mo. 25.

*** 19.30 h | Komische Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere
Ch/I: Nacho Duato, M: Johann Sebastian Bach

Mi. 27.

10.30 h | Podewil
TanzSpielZeit Podewil
FelixGraysonJosephine/Ante Pavić & Aua: Eine Ode an das Spiel, den Zauber und den Schmerz/Ulrich Huhn
Eröffnung der Veranstaltungsreihe TanzSpielZeit Podewil von TanzZeit – Zeit für Tanz in Schulen mit Rahmenprogramm am 29.04., um 18.30 Uhr & Party im Anschluss an die Vorstellungen

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Jeremy Wade
Death Asshole Rave Video Wiederaufnahme

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Peter Pleyer
Visible Undercurrent Wiederaufnahme

Do. 28.

*** 19.00 h | DOCK 11**
post theater
Sounds of Music Premiere

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch: John Cranko, M: Serge Prokofieff

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Kat Válastur
Oilinity Premiere

Fr. 29.

10.30 h | Podewil
TanzSpielZeit Podewil
FelixGraysonJosephine/Ante Pavić & Aua: Eine Ode an das Spiel, den Zauber und den Schmerz/Ulrich Huhn
Info s.: 27.4.

18.30 h | Podewil
TanzSpielZeit Podewil
FelixGraysonJosephine/Ante Pavić & Aua: Eine Ode an das Spiel, den Zauber und den Schmerz/Ulrich Huhn
Info s.: 27.4.

*** 19.00 h | DOCK 11**
post theater
Sounds of Music
Performance

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Kat Válastur
Oilinity

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Duato | Kylián
M: Sergej Rachmaninow

19.30 h | TanzTangente
JUGEND TANZFESTIVAL
footsteps and fingerprints 17 – circular flow

*** 20.00 h | Lake Studios Berlin**
MusikTanz030- Instand Composition with live music

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Peter Pleyer
Visible Undercurrent

*** 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Jeremy Wade
Death Asshole Rave Video

Sa. 30.

17.00 h | Podewil
TanzSpielZeit Podewil
FelixGraysonJosephine/Ante Pavić & Aua: Eine Ode an das Spiel, den Zauber und den Schmerz/Ulrich Huhn
Info s.: 27.4.

*** 19.00 h | DOCK 11**
post theater
Sounds of Music
Performance

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Kat Válastur
Oilinity

19.30 h | TanzTangente
JUGEND TANZFESTIVAL
footsteps and fingerprints 17 – circular flow

20.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
impro.per.arts
60 minutes: Elma Riza, Klaus Janek
Im Anschluss Publikumsgespräch, M: Jagna Andersson

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Peter Pleyer
Visible Undercurrent

*** 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Jeremy Wade
Death Asshole Rave Video

Alle Adressen im Internet:
www.tanzraumberlin.de

Tänzer-Abi und mehr Akademie-Fragen am Staatsballett

Das Foyer de la Danse der Pariser Oper: Das war im 19. Jahrhundert ein berühmt-berüchtigter Treffpunkt für die Herren aus höheren Kreisen und die von ihnen protegierten Tänzerinnen. Ein gleichnamiges Foyer besitzt auch das Berliner Staatsballett. Anrühlich geht es hier nicht zu, lebendig hingegen schon. Im Ballettalltag dient die lichte Eingangshalle als Durchgangs- und Aufenthaltsraum für Staatsballett-Mitarbeiter und -Ensemble, mehrmals im Jahr bietet sie zudem Platz für geistige Bewegung. So auch im April, wenn unter der Moderation von Gabriele Brandstetter und Christiane Theobald und dem Motto „Akademien des Tanzes – Orte der Ausbildung und Begegnung“ zwei der bedeutendsten deutschen Akademie-Größen zusammen kommen: Nele Hertling ist seit 1962 mit der Akademie der Künste verbunden, zuletzt als Vizepräsidentin. Die Berliner Freie Szene wurde wesentlich von ihr mit etabliert – u.a. durch die Gründung des Festivals *Tanz im August*. Professor Ralf Stabel ist Tanzhistoriker und -publizist. Seit 2007 leitet er die Staatliche Ballettschule Berlin. Neben dem Abitur und Berufsabschlüssen für staatlich geprüfte Bühnentänzer und Artisten hat er in Kooperation mit der Hochschule für Schauspielkunst bereits einen Bachelor-Studiengang mit gleicher Qualifikation durch-



Der diskrete Charme von Foyers: Hier eine Alltagsszene aus der Staatlichen Ballettschule Berlin Foto: Konrad Hirsch

gesetzt. Das Gespräch wird Anlass bieten, Spannungsfelder zwischen Nachwuchs- und Künstlerförderung, Erhalt und Veröffentlichung von kulturellem Erbe zu diskutieren. (cm)

Staatsballett Berlin
Ballett-Universität:
Akademien des Tanzes –
Orte der Ausbildung und Begegnung
12. April 2016
www.staatsballett-berlin.de



Fantasie und Puste

Workshop-Performance für Familien

Ein schöner Tag im Frühling. Der Rasen im Park ist trocken, die dicken Jacken sind zu Hause geblieben. Alles fühlt sich so leicht an, als könnte man beinahe fliegen. Ein Fall für Papa. Er dreht sich im Kreis, das Kind macht den Propeller. Nochmal und nochmal. Und nochmal. Wer kennt das nicht, dieses Balgen mit den Eltern, das ewig weiter gehen könnte, wenn einem nicht irgendwann Puste oder Fantasie ausgingen. „The Nodines“ sind auch so eine Familie, die gerne balgt. Mutter Simonetta, Vater Rick und Tochter Stella. Die Eltern sind beide Tänzer-Choreograf*innen und Lehrende für verschiedenste Körper- und Tanztechniken, Stella ist erst 12 und hat noch ein wenig Zeit zu entscheiden, was sie später einmal machen möchte. Nun aber kommt sie mit ihren Eltern nach Berlin. Zusammen bringen die drei eine Aufführung mit, die aus gemeinsamen Tobeereien und den daraus entstandenen Kunststücken entwickelt wurde. Das Besondere: Sie machen die Aufführung nicht für Zuschauer*innen sondern für Mitmacher*innen. Kinder, Mamas, Papas, Freunde, Babuschkas und Großväter, sie alle dürfen mitkommen, zusammen tollern und tanzen. Rick, Simonetta und Stella werden sogar ein paar ihrer Zaubertricks verraten: Zum Beispiel, was man tun muss, um eine



The Nodines beim Füße lüften: Wer hat gesagt, dass man mit den Beinen nach unten auf dem Sofa sitzen muss? Foto: privat

Gruppe zur Skyline, zum Klumpel oder zu Libellen zu machen – ohne zu sprechen. Sprechen ist dann später vorgesehen, nach der Aufführung. Dann gibt es ein Gespräch, bei dem ganz bestimmt heraus kommt, wer wen warum in was verzaubert hat. (ak)

S. Alessandri, J. McCarthy, R. Nodine, St. Nodine
The Nodines
2. April 2016
Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
www.tanzfabrik-berlin.de



map

mappingdanceberlin

Vermittlungsprogramm zum Tanz in und um Berlin

Ausführliche Information unter www.tanzraumberlin.de

MÄRZ

Do. 3.

* 20.30 h | Acker Stadt Palast
Christians Schwenk: J.U.D.I.T.H. – Publikumsgespräch im Dunkeln

Sa. 12.

* 17.30 h | Sophiensæle
TanzScout Berlin – Einführung zu Lea Martini: Tanzplage Berlin
Mit Angela Mayer-Deutsch

APRIL

Fr. 1.

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
Time to Meet: Open Studio mit Kat Välastur
Offene Probe und Gespräch, Eintritt frei

Sa. 2.

* 16.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
Teaching & Performance Practice:
The Nodines
Hybrid zwischen Workshop und Performance mit anschließendem Publikumsgespräch

Sa. 9.

* 19.00 h | ada Studio in den Uferstudios
Gastgespräche: MeMe – I see. Ah! von Olivia Hyunsin Kim
mit Silvia Fehrmann, Gabi Beier und Olivia Hyunsin Kim

Di. 12.

* 19.00 h | Deutsche Oper Berlin Foyer de la Danse
Ballett-Universität: Akademien des Tanzes – Orte der Ausbildung und Begegnung
Moderation: Prof. Gabriele Brandstetter und Dr. Christiane Theobald, Gäste: Nele Hertling und Prof. Ralf Stabel

Fr. 15.

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
Time to Meet: Open Studio mit Begüm Erciyas
Eintritt frei

Di. 19.

* 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
HZT Lecure: Neue Musik und Tanz
Wolfgang Zamostil: „Nachdenken über Musik: Lachenmann und konkrete Musik damals und heute“

* 18.00 h | Sophiensæle
TanzScout Berlin – Einführung zu Gudjónsdóttir/Schubot: Spotted

Mi. 20.

* 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
The World Must Be Romanticised. Vortragsreihe des MA SODA & UdK Studium Generale
Chantal Mouffe & Boyan Manchev: „Transformation and Change“

Mi. 27.

* 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
MA SODA Lecture – Boyan Manchev: The Last Romantic

Do. 28.

* 14.00 h | Sophiensæle
Überreste – Strategien des Bleibens in den Darstellenden Künsten
Internationale Tagung FU Berlin (DFG)

Fr. 29.

* 10.00 h | Sophiensæle
Überreste – Strategien des Bleibens in den Darstellenden Künsten
Internationale Tagung FU Berlin (DFG)

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
Time to Meet: Open Studio mit Sergiu Matis
Eintritt frei

Sa. 30.

* 10.00 h | Sophiensæle
Überreste – Strategien des Bleibens in den Darstellenden Künsten
Internationale Tagung FU Berlin (DFG)

Mehr im Internet:
www.tanzraumberlin.de

Multimediales Kaleidoskop

„TOKAPIM“ im Acker Stadt Palast

Exploding Plastic Inevitable (EPI), so hieß eine Serie von Multimedia-Performances, die ab 1966 in der New Yorker Szene-Location *The Dom* gezeigt wurde. Mehrfachprojektionen von Andy Warhol-Filmen mischten sich dabei mit der Musik von *The Velvet Underground & Nico* sowie Tanzeinlagen von Warhols Factory-Stammkünstlern – ein psychedelisches Sensorium, das sich durch seine Impulsvielfalt und Fülle jeder Bedeutungszuschreibung entzog. Bewusstseinsweiternd mutet auch der Name des Berliner Gemeinschaftsprojekts „TOKAPIM“ an, das im April im Acker Stadt Palast auftritt. In der Tradition der *EPI* entwerfen fünf Künstler*innen aus zwei Performance-Kollektiven dann ein visuelles und akustisches Spie-

gelkabinett: zeitgenössischer Tanz (Tomoko Nakasato und Junko Wada) sowie E-Gitarren- und experimenteller Blasinstrumente-Sound (Schneider TM und Werner Durand) finden ihr Echo in vermeintlich endlosen kaleidoskopischen Videoprojektionen (Takehito Koganezawa). Mögen die Formen, Farben und Töne die Sinne zum Tanzen bringen! (cm)

Multimedia Kaleidoscope

TOKAPIM in the Acker Stadt Palast

Exploding Plastic Inevitable (EPI), is what the series of multimedia performances shown in 1966 in the New York scene-locale *The Dom* was called. Multiple projections of Andy Warhol films mingled here with the music of *The Velvet Underground & Nico* alongside dances staged by Warhol's Factory master artists – a psy-



chedelic feast for the senses that eluded any attempt to define it due to its spontaneous variety and abundance. The name of the Berlin community project "TOKAPIM", coming this April to the Acker Stadt Palast, also seems to be all about expanding our awareness. Much in the tradition of *EPI*, five artists are creating a visual and acoustic room of mirrors under the auspices of two performance collectives: contemporary dance (Tomoko Nakasato and Junko Wada) along with the sounds of electric guitars

and experimental wind instruments (Schneider TM and Werner Durand) find their response in a feast of seemingly endless kaleidoscopic video projections (Takehito Koganezawa). May the shapes, colors and sounds bring the senses to dance! (cm)

TOKAPIM

20. April 2016

Acker Stadt Palast

www.ackerstadtpalast.de



Wissen, wie der Hase läuft

„Animal Dances“ in den Sophiensælen

Sie werden von uns verhätschelt und gepflegt, gezähmt und gequält. Oft (fr)essen wir sie, aber nur noch sel-

ten sie uns. Die Beziehung zwischen Mensch und Tier ist vielfältig – hunds-gemein, affenstark. Mit dem zweitägigen Miniaturfestival *Animal Dances – Menschen-Tiere-Relationen* befragen der Choreograf Martin Nachbar und der Dramaturg sowie Kulturwissenschaf-tler Maximilian Haas das human-animalische Kommunikationsverhältnis auf sein Tanzpotenzial. Eine offene Verquickung von fünf wissenschaft-

lichen Vorträgen, zwei Bewegungs-workshops und zwei Performances soll dabei einen Materialdialog anregen. Martin Nachbars Produktion „Animal Dances“ von 2013 ist selbst-verständlich auch mit dabei. Wissbe-gierig und witzig setzt die Wieder-aufnahme mit einführenden Tierimita-tionen auf den Tanz als nicht-mensch-liche Verständigungsmethode. Aber das ist längst nicht alles, was hier interessiert: Denn, wenn Tiere Men-schen bewegen und Menschen Tie-re, dann entsteht auch so etwas wie Bedeutung. Kann man die in Worte fassen? (cm)

Dances – Menschen-Tiere-Relationen“ (“Animal Dances – Human-Animal-Relations”), the choreographer Martin Nachbar and the dramaturge and cultural scholar Maximilian Haas survey the human-animal communication relationship and its dance potential. An open amalgamation of five scientific papers, two workshops and two moving performances is intended to stimulate a material dialogue. Martin Nachbar's "Animal Dances" from 2013 is also to be performed, naturally. The new production, displaying curiosity and an acerbic wit, uses dance in order to produce a non-human communication method. But that's not all that's of interest here: For when animals move people and vice versa, something meaningful might emerge. Can one put it into words? (cm)

Illustrationen: Marcel Rothenbusch



Chasing the white rabbit

„Animal Dances“ in the Sophiensæle

We pamper and care for them, tame and torture them. In fact we often consume them, but only rarely do they return the favor. The relationship between humans and animals is diverse – it can be as dirty as a dog, as wise as an owl. With the two-day miniature festival "Animal

Martin Nachbar / Maximilian Haas

Animal Dances – Menschen-Tiere-Relationen

22. und 23. April 2016

Sophiensæle

www.sophiensaele.com



Jugend ohne Obergrenze

Kadir „Amigo“ Memis über Aggression und die Frage, wie digitale Kultur und Jugendjargon sich beeinflussen

Kadir „Amigo“ Memis ist Tänzer, Choreograf, Kalligraf und maßgeblich verantwortlich für *Fun-kin' Stylez*, eines der größten internationalen Hip-Hop-Battles Deutschlands. Seine frühe Kindheit hat er im ländlichen Anatolien verbracht, mit zehn Jahren kam er nach Berlin, wo er schnell in die aufkommende Hip-Hop-Kultur eintauchte. Neben seinen Choreografien für professionelle Tänzer*innen, arbeitet er auch mit Kindern und Jugendlichen. Sein Stück „Kellerkinder“, das im Rahmen von *TanzZeit* entstand, und das nun im HAU Hebbel am Ufer zur Aufführung kommt, widmet sich dem Gewalt- und Kreativitätspotential von Battles.

Auf Verlon, einer Slangsprache des Hip Hop, heiße ich Dirka. Paris ist Rispa. In einer anderen Kunstsprache meiner Jugend, der kuş dili, was so viel wie „Vogelzunge“ bedeutet, heiße ich KAgakDegIR. Sprachliche Abgrenzung, geheime Sprachcodes zeichnen eine Jugendkultur aus. Dabei habe ich aber das Gefühl, dass der Wortschatz der Teenager immer krasser und aggressiver wird. Ausschlaggebend für die Beschäftigung mit diesem Thema war eine Unterhaltung zwischen zwei Jugendlichen im Alter von 13, die sich auf lässige Art und Weise die härtesten Kraftausdrücke ins Gesicht sagten – ohne mit der Wimper zu zucken. Ich war schockiert von der zerstörerischen Kraft ihrer Worte und mischte mich ein. Daraufhin erwiderten beide Jungs, dass das alles nicht so gemeint sei. Ich solle das nicht ernst nehmen. Das wäre der normale Umgang miteinander.

Alltag im Wedding war tough

Im Rahmen eines vierwöchigen Workshops, aus dem vor fünf Jahren die erste Aufführung für den *Houseclub* des HAU Hebbel am Ufer hervorging, konnte ich mich von diesem Umgang weiter vergewissern. Ich arbeitete damals mit einer sogenannten Problemklasse der Hector-Peterson Oberschule Berlin. Diesem Projekt sollten noch viele weitere mit Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen sieben und 18 folgen.

Ich bin selbst als Kind auf die Theodor-Plievier-Hauptschule Berlin Wedding gegangen. 90 Prozent Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Der Alltag war rough und ich musste mich durchschlagen. Trotzdem war die Atmosphäre innerhalb der Clique oder auch im Klassenverband respektvoll. Wir waren zwar auch hart und obercool miteinander, aber unsere Beleidigungen waren allgemeiner und wurden kaum persönlich. Dagegen war die Auseinandersetzung zwischen den beiden Jungs die

Obergrenze an Beleidigung. Das wäre für mich ein Grund für eine Schlägerei gewesen. Was mich fasziniert, ist der kreative Umgang – wenn man das in dem Kontext so sagen kann – mit extremen Beleidigungen, die teils ein wirklich krankhaftes Vorstellungsvermögen voraussetzen, das aber losgelöst vom Inhalt des Gesagten zu funktionieren scheint. Die heutige Jugendsprache ist der Hip Hop. Je nach Typ kann man sich im Hip Hop für eine Richtung entscheiden, die den eigenen Stärken entspricht. Sprich, wer gerne tanzt, tanzt. Wer lieber mit der Sprache umgeht, rappt, und wer lieber malt, findet eben seinen Ausdruck im Graffiti. Um den eigenen Charakter zu formen, batteln sich die Jugendlichen im Spiel. Das ist eine besondere Form der Streitkultur. Ich denke, bei der erwähnten Szene mit den beiden Jungs handelte es sich um so eine Art „Battlekultur“. Nur eben hat sich das Spiel seit meiner Zeit drastisch verschärft.

Das World Wide Web: Eine Bewegung im Dunkeln

Meiner Meinung nach ist das auf die heutige digitale Welt zurückzuführen. Im Unterschied zu früher, als wir uns in kleinen Räumen gebattelt haben, sind wir es heute gewohnt, ein großes Publikum zu haben. Und zwar ständig. Trotz der großen Anony-

mität im Netz steigt bei bekanntem Profil der Leistungsdruck viele Follower zu haben, etwas Tolles zu posten, für seine Bilder viele Likes zu kriegen etc. Wo wir also wieder beim Wettbewerb wären.

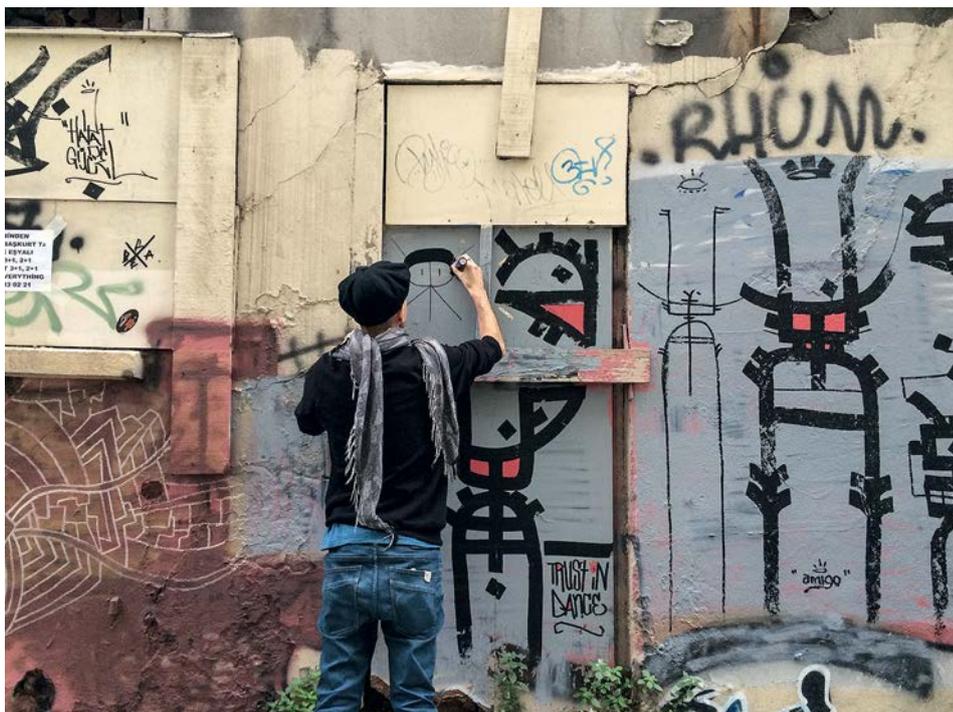
Wie kann man gehört werden in einem Umfeld, das immer mehr abstumpft, scheinbar entmenschlicht und rücksichtsloser wird? Ein Umfeld, welches, infolge des World Wide Web, grenzenlos und unerschöpflich geworden ist. Eine Bewegung im Dunkeln. Das www ist vielfältig, aber auf der anderen Seite auch erdrückend vor Informationen und Angeboten, erschreckend in seiner Anzahl an entwürdigenden und beleidigenden Meinungen.

Diese Meinungen wollen auffallen, gehört werden, oft schockieren oder verletzen und manchmal sogar töten. Ganz klar hat das Smartphone das Potenzial einer Waffe. Wer Zugang zum Netz hat, kann beleidigen, verurteilen, mobben, verletzen oder Stärke zeigen.

Warum benutzen wir das kreative Potential von Sprache, um auszugrenzen, zu denunzieren, zu verletzen? Und warum fühlt sich genau dies manchmal so gut an? Diese Fragen habe ich mir für mein Stück „Kellerkinder“ gestellt. Dafür habe ich die erlebten Erfahrungen von Jugendlichen aus der Schule, von der Straße und aus der digitalen Welt zusammengetragen und mit Gesten aus dem Hip Hop überlagert.

Kadir „Amigo“ Memis malt auch Tanz, hier bei einem Street-Art-Werk in der Türkei

Foto: privat



Self organized artist initiatives



Berlin's popularity amongst dance-makers comes along with its unsatisfying infrastructure – Let's *teatime*!

Teatime is a space created by a temporary collective of Berlin based artists that got together after the Senat announced its funding recipients. Coming together was not an impulse of creating a space for shared frustration rather the opposite – to rethink together the working conditions in Berlin. Simultaneously, Tanzfabrik offered us a space during the *Open Spaces* Festival to continue our conversations, to work together and to share the process with an audience. Enthusiastically we accepted the invitation, at the same time we keep in mind that again we are engaging in yet another unpaid project.

It's *teatime* and the space is open. "Can I premiere here?" asked Alice shyly. "No, this is the time for all the un-premiere celebrations!" said the others. "Do you mean performing un-productions, un-roomed rehearsals and un-staged processes?" asked Alice. "Well it's more for unfunded performances and un-

we now have in Berlin, which also includes the rhetoric and expectations of artists within or outside of "the system". Artistic work is streamlined in certain ways to make it appealing to capital. "Quality" is the fundamental criterion for government support, but what constitutes "artistic quality" is, at best, intransparent. At worst, this concept of quality is used to override a much needed discussion on diversity, visibility, and (why not?) the ethics of how we work.

We are concerned with sustainability, communication and gender. Berlin as a scene has little continuity, which is why it is so difficult to define it. Artists who live here (meaning people committed to this city, paying taxes, living, having families here, etc.) are working everywhere *but* here, and probably this is also why there is no engagement with and difficulties to collectivize within the so-called local scene. The city does not have one production house exclusively concentrated on local productions, and

can we establish sustainable modes of being an artist here in Berlin in order to find that out? What structures of support are there for artists beyond the 8-week production grant? How can we re-think ways of activating and occupying spaces, of sharing more resources, expanding spaces in times of scarcity? This is not only a call out to institutions, but also to fellow artists in the city: can we start to think our individual fortune differently and come together, especially if fortune is so precarious and/or has an 8-week expiry date?

Furthermore, the relation institution/curator vs. freelancer/artist seems to be governed by a system of values based on the external criteria as defined by the art market – a system we are all a part of, and which is hard to resist. External criteria rule the world, and its institutions, funding, residencies, big names, etc. The criteria create hierarchies, dependencies, enhancements of oppositions: successful ones vs. losers, good vs. bad, visible and invisible, linked and separated. The dependency on external values place the freelancers in the passive area of dark matter. But we are also political: working with political institutions, working in political structures. What kind of policy do we want to create? How, as freelancers, can we practice our values system, or create new ones? By allowing internal criteria such as love, friendship, artistic practice, researches, needs, obsessions, and motivations to come to the fore, we redefine a position within the art market and an active voice.

By critically examining our perceived sense of imbalance within the scene in regards to power and representation, it is not about a shared desire to increase our own power, but to expand possible perspectives on life and art, and unfold differentiated *ways of being-in-the-world*.

Dani Brown, Zinzi Buchanan, Hana Lee Erdman, Jule Flierl, Martin Hansen, Roni Katz, Ligia Lewis, Sheena McGrandles, Lee Meir, Ania Nowack, Maria Scaroni, Kareth Schaffer, Agata Siniarska, Claire Sobottke, Maya Weinberg, Melanie Jame Wolf

Bühnentanz Schwerpunkt 'Zeitgenössischer Tanz'
 9. , 16. und 30. April | 21. Mai
 jeweils 11.00 Uhr in Berlin
 4. und 25. Juni 2016
 jeweils 10.00 Uhr in Berlin

Aufnahmeprüfungen | Auditions
Bühnentanzausbildungen
 Dauer: Vollzeit, 3 Jahre
 Beginn: 01.10.2016
 Anmeldung online

Bühnentanz Schwerpunkt 'Moderner Tanz'
 23. April und 11. Juni 2016
 jeweils 10.00 Uhr in Berlin

DANCEWORKS berlin
www.danceworks-berlin.de
 DANCEWORKS berlin, DOMINICUSSTR.3, 10823 BERLIN | TEL.: 030-788 92 887

coproduced things!" said the others. "But why?" asked Alice surprised "I thought there was more money this year..." "And there is!" shouted the institutions, "Take some!". Alice looked around "But I don't see any money!" "There isn't any anymore!" said the institutions. The audience yawned in their chairs.

The collective *teatime* is a space in which we come together to establish and ponder on what we could potentially call a community. This time together (a luxury) we spend reflecting upon modes of production in Berlin, in hope of thinking about ways of doing it differently with and without the market. It is an attempt to form a group, a non-consensus one, a transient one, but nevertheless a group that wants to come together. This desire originated around shared concerns about the funding system

there are no residency spaces for experimental works, events, researches, formats, that are fundamentally not product-oriented.

The fact that nowadays "global" has priority over "local" becomes a challenging aspect for any institution in the city, as well as for the freelance scene. How can we work more with what Berlin has to offer? Do we know what Berlin has to offer? Are we able to be here long enough to figure that out? How



Letzte Schwelle

Felix Ruckert sagt Tschüss



Foto: Carita Abell

500 m² enttabuisierte Zone. Aber nicht mehr lange. Während die Studios von Isabelle Schad und *laborgras* als „bedroht“ oder nicht mehr bezahlbar gelten, verliert Felix Ruckert seine Studioräume definitiv. Seit 2007 unterhält er die *schwelle7* als Kunstort zur praktischen und philosophischen Erforschung der Schnittstelle von Kunst und Sexualität. Aber das Weddingen Terrain ist inzwischen begehrter Wohnraum geworden... Zum Abschied lädt Ruckert zu „RADIKAL GLÜCKLICH_schwelle7_ das Stück“ ein: eine Performance als temporäre autonome Zone, in der alles geht, was sich gut anfühlt. Innerhalb von 10 Stunden wird anhand der vom Team bereitgestellten kompositorischen Elemente eine partizipatorische Choreografie entwickelt. Wer nicht teilnehmen und trotzdem diese letzte Schwellenerfahrung nicht verpassen will, bekommt einen Anzug, der unsichtbar macht. Das wäre doch generell auch für Berliner Künstler*innen die Lösung: Gespensteranzug an und auf zur Probe in Luxuslofts! (ak)

Felix Ruckert
RADIKAL GLÜCKLICH_
schwelle7_ das Stück
 11. und 12. März 2016
www.schwelle7.de

Frauenpower

Harlem meets Miami



Fotografie: Miriam Jakob, Sima Nyberg, Florian Krauss

Harlem-Shake: Hört sich an wie ein grünes Smoothie mit Schuss, ist aber eine Art viriler Trockensex, der es einst zu einer Klickomanie im Internet gebracht hat und so manchen Anhänger sogar in den Knast. Für Iva Sveshtarova und Rose Beermann war der *Harlem-Shake* Anlass, sich in „Show Me How“ mit dem Phänomen der Meme zu beschäftigen, das heißt, mit Internetinhalten, die sich über Nachahmer so weit vervielfältigen, dass sie pop- oder soziokulturelle Entwicklungen anstoßen. Um das Stück noch einmal zeigen zu können, haben die zwei Performerinnen zusammen mit den Kolleginnen Miriam Jakob und Juli Reinartz das Mini-Festival *Miami* auf die Beine gestellt. Jakob bringt ihr Anthropologenstück „Friday, 1.23.25 [sic] ‘as usual, sorry that I do not always‘“ mit, Reinartz mit „Atlantic“ ein Stück über ein nie gespieltes Konzert. Zusammen werden sie sich durch die „Wildnis von Identitätspolitik“ shaken. (ak)

R. Beermann, M. Jakob, J. Reinartz,
 I. Sveshtarova, Specialguest: Liz Rosenfeld
Miami
 16. April 2016 | Uferstudios
www.uferstudios.com

Stage Sharing

Ein Kollektiv lädt ein



Collage: Asaf Aharonson, Mor Demer

Eine Wiederaufnahme als trojanisches Pferd. Ende April kommt Peter Pleyers Stück „Visible Undercurrent“ zurück in die Sophiensæle. (Wer es diesmal verpasst, dem ist nicht zu helfen!) Als das Dock 11 davon Wind bekam, bot es den vier jungen, internationalen Tänzerchoreograf*innen aus Pleyers Cast spontan eine Bühne, um eigene Stücke zu zeigen. Asaf Aharonson, Mor Demer und Paul Singh sagten zu und luden unter dem Titel „Talking to a deer (friend)“ wiederum weitere Performer*innen ein – aus kulturpolitischen Positionierungsgründen vor allem Frauen! Ihr Motto: „We are wondering if it is possible to circulate roles within our collective? To become self-reliant and create a horizontality within the contemporary art economy? For and in this event we will carry on a notion of friendship and will continue to observe how coming into „working“ with this notion may make working more sustainable and worth doing.“ (ak)

A. Aharonson C. Bally, Z. Buchanan, M. Demer, S. Holtzmark, A.M. Martinez, P. Singh, S. Wieser u. a.
Talking to a deer (friend)
 21. – 24. April 2016 | Dock 11
www.dock11-berlin.de

sead
audition
2016

four-year undergraduate contemporary dance program as well as one-year post-graduate programs in choreography or performance

1st round audition
 Berlin: April 2nd
 Further dates and details:

2nd round audition
 in Salzburg
 May 12th-16th

www.sead.at

16. – 19. 3. 2016, 20 Uhr
SIGHT
 von Grupo Oito
 Tickets: 030 – 754 537 25

BALLHAUS
NAUNYNSTRASSE

LABAN/BARTENIEFF
BEWEGUNGSSTUDIEN

Deutsches
 Wochenend-Format
 Beginn: Oktober 2016

EUROLAB
**FORTBILDUNG BASIC/
 ZERTIFIKATSPROGRAMM**

Leitung: Antja Kennedy
 Telefon: +49 30 52282446
info@laban-bartenieff-berlin.de
www.laban-bartenieff-berlin.de

zeitgenössischertanzberlin e.V.

Wir sind die Interessensvertretung für Tänzer, Performer, Choreografen und alle, die ein Faible für den zeitgenössischen Tanz haben. Egal ob junge Hunde oder alte Hasen: Wenn Ihr Euch für die Reform des Berliner Fördersystems oder generell für „Kollektive Neuausrichtung“ interessiert und wissen wollt, was sich hinter ZTB, TBB und HUG verbirgt, kommt vorbei, informiert Euch, werdet Mitglied, bringt Euch ein.

Wir engagieren uns für bessere Arbeitsbedingungen, mehr Sichtbarkeit für die choreografische Kunst und für die Vielfalt des zeitgenössischen Tanzes. Bereits seit Dezember 2000 setzt sich der ZTB e.V. sowohl mit eigenen Projekten als auch gemeinsam mit dem Tanzbüro Berlin, dem Netzwerk TanzRaumBerlin und dem Dachverband Tanz Deutschland für die Belange des zeitgenössischen



Tanzes ein. Er berät Tanzschaffende, gibt seinen Mitgliedern eine öffentliche Stimme und arbeitet mit an kulturpolitischen Initiativen. Als Teil der Koalition der Freien Szene steht der ZTB e.V. auch

für die gemeinsame und spartenunabhängig gedachte Stärkung der freien Kunstschaffenden Berlins. Enger Kontakt besteht zu neuen Initiativen aus der choreografischen Praxis, wie der „How Do We Work It“- Gruppe und ihrem „shared office“. Der ZTB e.V. versteht sich als Forum für eine kollektive und kontinuierliche Stärkung der choreografischen Kunst jenseits des Wettbewerbs.

Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.
Next Generation – Hidden Ideas
 18. März 2016, 18.00 Uhr | Uferstudios

Mitgliederversammlung
 12. April 2016, 18.00 Uhr
 Mime Centrum Berlin im Kunstquartier Bethanien
www.ztberlin.de

Foto: ztb

XXX – ein Versteckspiel



Mit „XXX – ein Versteckspiel“ widmet sich ein Choreograf erstmalig dem Thema Analphabetismus in Deutschland. Viele Analphabeten leben anonym – ihr Umfeld weiß nichts von ihren Lese- und Schreibschwierigkeiten. Aus Scham und Verzweiflung spinnen sie sich ein hochkomplexes Netz aus Versteckspielen, Lügen und Komplizenschaften. Die aufgebrachte Kreativität ist faszinierend und zugleich verhängnisvoll in ihrer Konsequenz für die Betroffenen. Ist es möglich, einen körperlichen Ausdruck für die Erfahrung und das Verhalten von Menschen zu finden, die sich fernab von Lesen und Schreiben alternative Möglichkeiten zur Orientierung und Kommunikation geschaffen haben? Die aufrüttelnde Performance reflektiert mit den Mitteln des zeitgenössischen Tanzes Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten im Spannungsfeld zwischen einer schriftbasierten Gesellschaft, bildungspolitischem Ehrgeiz und persönlicher Scham.

Der brasilianische Choreograf Clébio Oliveira lebt und arbeitet seit 2008 in Berlin. Seine Aufmerksamkeit gilt all jenen Fragestellungen, die er als unsichtbare Themen beschreibt.

So setzte sich das 2011 entstandene Stück „Milchstraße“ mit der Erfahrungswelt von Blinden auseinander, das Erfolgsstück „Tiefsee“ aus dem letzten Jahr spürt emotionalen Abhängigkeiten nach. Mit „XXX – ein Versteckspiel“ setzt Clébio Oliveira sein Interesse an den Typologien unbeachteter Lebenswelten fort. Mit den Mitteln des Tanzes versucht er zu ergründen, wie sich Analphabetismus in die Körpererfahrung einschreibt.

Clébio Oliveira
 XXX – ein Versteckspiel
 31. März, 01., 02., 03. April 2016
 19.00 Uhr
 Dock 11
 Kastanienallee 79, 10435 Berlin
www.dock11-berlin.de
www.clebio-oliveira.com

Foto: Katharina O'Connor

impresum

tanzraumberlin –
 das Magazin zur tanzcard
 ISSN 2193-8520



Herausgeber
 Tanzbüro Berlin · Uferstr. 23 · 13357 Berlin
 Träger: ZTB – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

Redaktion
 Astrid Kaminski (V.i.S.d.P.) · redaktion@ztberlin.de
 Mit Beiträgen von Teatime Collective, Christine Matschke (cm), Kadir „Amigo“ Memis, Elena Philipp, Michaela Schlagenerwerth
 Übersetzung: Mark Kanak; Illustrationen: Marcel Rothenbusch

In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Simone Willeit und Anne Passow · Tel.: 030-46 06 43 51 · post@tanzbuero-berlin.de

Kalender
 Petra Girsch · kalender@ztberlin.de
 Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen
 Petra Girsch · anzeigen@ztberlin.de | Anzeigenschluss: 10. des Vormonats

Redaktionelle Anzeigen
anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 01. des Vormonats

Layout und Satz
 Grundlayout: artfabrikat; Layout: unicom-berlin.de

Druck
 Möller Druck, Berlin · Auflage: 20.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin
 Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €
 Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €
 Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €
 Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €
 Abo tanzcard + Magazin ein Jahr: 20,- € (Inland)

Erscheinungsweise
 zweimonatlich, kostenlose Auslage

Im Web unter: www.tanzraumberlin.de

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.

Tanzbüro Berlin.
 Die Anlaufstelle in Berlin für Tanz.



Uferstr. 23, 13357 Berlin
 Tel.: +49 (0)30 – 460 643 51 / -53
 E-Mail: post@tanzbuero-berlin.de

Tanzbüro Berlin